



„Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes, ist das Ziel seiner Liebe“ *Augustinus*

Weihnachtsgedanken von Pfarrer Hermann Senoner

„Alle Jahre wieder...“ So beginnt ein bekanntes Weihnachtslied, das wir als Kinder gesungen haben und auch heute mit den Kindern gerne angestimmt wird. Er klingt aber dieses Lied, um die Freude über die Geburt des Erlösers kundzutun oder ist es nicht manchmal der Ausdruck für ein Ritual, das sich alljährlich wiederholt, dessen Inhalt uns nicht mehr erwärmt und dessen Botschaft uns nicht mehr aufzurichten vermag, um den Sinn unseres Lebens mit die Grundfragen nach dem Woher und dem Wohin neu zu erkennen?

Und doch, wir wollen nicht übersehen und überhören, dass auch dieses Jahr jene Botschaft uns wieder nahe gebracht wird, die schon vor 2000 Jahren verkündet wurde und seitdem der Weltgeschichte auch ihren Stempel aufgedrückt hat: „Euch ist heute der Retter geboren...er ist Christus, der Herr“ (Lk 2,11).

Diese Worte, verkündet auf den Hirtenfeldern vor den Toren Betlehems, sind für die Menschen bis auf den heutigen Tag zum Tor geworden, um in ihrer Gottsuche eine Antwort auf die vielen Fragen, die das Lebens stellt, zu

bekommen. Die Erkenntnis aus dem Glauben an Jesus Christus, dass Gott selbst in die Lebenssphäre des Menschen hinein steigt, um mit ihm in eine Liebesgemeinschaft zu treten, schenkt dem Menschen auch heute jene tiefe Freude und den inneren Frieden, um mit Zuversicht und Mut den Herausforderungen des Lebens zu begegnen mit dem klaren Blick auf den Weg Jesu und mit der offenen Hand zum Mitmenschen hin. Jesus selbst ist für uns zum Mittler dieser Liebesgemeinschaft und zum Garanten dieser Sehnsucht nach der Liebe Gottes geworden.

Der heilige Franz von Assisi hat die Weihnachtsbot-

schaft so besungen:

O wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung!

O erhabene Demut!

O demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls, Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt.

Seht, Brüder, die Demut Gottes!

Behaltet darum nichts von euch für euch zurück, damit euch ganz annehme, der sich euch ganz schenkt. Die Zeiten des materiellen Überflusses, die wir erleben dürfen, führen uns allzu leicht dazu, einerseits die Fragen des Lebens, die sich uns immer wieder stellen, wie auch die Antwort des Glaubens, die uns angebo-

ten wird, zu verdrängen. So laufen wir wahrhaftig Gefahr, das Wesentliche an Weihnachten zu überhören und so in eine Haltung zu verfallen, wo nur mehr oberflächlich ein Ritual begangen wird, aus dem nichts in unser Innerstes hineindringt.

Stellen wir die vielen materiellen Möglichkeiten, die wir heute haben, in den Dienst der Weihnachtsbotschaft. Lassen wir gegenüber unseren Kindern und Enkelkindern, den Partnern und Angehörigen, den Freunden und Bekannten zuallererst das Herz sprechen, wenn wir mit ihnen und für sie das Weihnachtsfest vorbereiten. Je mehr wir von innen heraus handeln, je näher wir die Weihnachtsbotschaft an uns herankommen lassen, um so stärker wird das Fest aus dem Schatten eines veräußerlichten Rituals treten und zu einem tief erlebten Fest werden, das unserem Leben gut tut. Dann aber klingt das Lied: „Alle Jahre wieder...“ echt gut und wieder neu.

So entbiete ich – auch im Namen von Pfarrer Martin Frank – allen Schennerinnen und Schennern zum Weihnachtsfest viel inneren Frieden, neue Freude über die Ankunft des Retters Jesus Christus und ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise der Familie und der Hausgemeinschaften.

Euer Pfarrer
Hermann Senoner



Anbetung der drei Weisen am Flügelaltar von Hans Schnatperck in der Pfarrkirche von Niederlana

Die Nacht der Offenbarung

von Karl Heinrich Waggerl

Der Weihnachtsabend wäre nicht denkbar gewesen ohne ein feierliches Lied, wenn es auch natürlich nicht immer so gut geraten konnte wie in der ersten Heiligen Nacht, als die Engel vom Himmel herunter das Gloria sangen. Sogar bei uns daheim, obwohl wir keine sehr musikalische Familie waren, stellten wir uns alle vor den brennenden Weihnachtskerzen auf, und dann stimmte die Mutter das Lied vom Tannenbaum an. Sie beklagte oft, dass wir so gar keine musikalische Familie waren, nur sie selber konnte gut singen, hinreißend schön für meine Begriffe, sie war ja auch in der Jugend Kellnerin gewesen. Gewöhnlich kamen wir mit unserm Lied nicht über eine Strophe hinaus. Schon bei den ersten Tönen fing meine Schwester aus übergroßer Ergriffenheit zu schluchzen an. Der Vater hielt ein paar Takte länger aus, bis er endlich merkte, dass das, was er zum besten gab, gar nicht in dieses Lied gehörte, sondern in das andere von dem Kanonier auf der Wacht. Ich selber aber konnte in meinem verbohrten Grübeln, wieso denn eine Fichte ihrer grünen Blätter wegen gepriesen wurde, die zweite Stimme nicht halten. Daraufhin brachte die Mutter auch mich mit einem Kopfstück zum Schweigen und sang das Lied als Solo zu Ende, wie sie es gleich hätte tun sollen.

Nachher, in der Christmette, durfte ich auf dem Chor die Orgel treten, wahrscheinlich, damit ich wenigstens bei dieser feierlichen Gelegenheit als Ministrant vor dem Altar kein Unheil stiften konnte. Ich nahm mein Amt sehr ernst, es geschah wirk-



Österreichische Weihnachtsbriefmarke mit Höttinger- Bild-Motiv von Altbischof Reinhold Stecher

lich nur ganz selten, dass der Organist plötzlich wütend in die stummen Tasten hieb und an allen Registern riss, weil ich im andächtigen Lauschen versäumt hatte, ihm genügend Luft zu schaffen. Der Orgelbalg blieb leider auch später das einzige Instrument, das ich einigermaßen beherrschte, obwohl ich es als angehender Schulmeister eigentlich hätte weiter bringen müssen.

Heute liegt das alles, alles weit zurück, aber die Christnacht ist noch immer voll von Geheimnissen, sie blieb die Nacht der Offenbarung. Im letzten Jahr ging ich auf dem Weg zur Mette am Bach entlang und fand da eine erfrorrene Kuckucksblume. Unzählige Samenkörner rieselten mir in die Hand, und während ich sie wieder verstreute, dachte ich, wie tröstlich es doch ist, dass sich Gottvater nicht auch von den Errungenschaften der Wissenschaft anspornen oder gar erschrecken lässt, sondern dass er nach



*Die Feuerwehren der Gemeinde Schenna
wünschen allen Bürgern frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches Neues Jahr 2007.
Sie danken für die gute Zusammenarbeit
und allen Gönnern für die Unterstützung.*

Feuerwehr Schenna Feuerwehr Verdins Feuerwehr Tall

Bei Notfällen alarmieren Sie die Feuerwehren
am schnellsten unter der Telefonnummer
115 (Landesnotruf)

wie vor nur so altmodische Kuckucksblumensamen erzeugt. So gesehen ist der Advent keine trübe und traurige Zeit, sondern eine Zeit der Zuversicht und der gläubigen Hoffnung.

Denn es ist kein Trost bei der Weisheit der Weisen und bei der Macht der Mächtigen.

Denn der Herr kam nicht zur Welt, damit die Menschen stärker und klüger, sondern damit sie sanfter und gütiger würden. Und darum sind es allein die Kräfte des Herzens, die uns vielleicht noch einmal retten können.

*Eine besinnliche
Weihnachtszeit
und alles
erdenklich Gute
im Neuen
Jahr 2007 wünschen
Ihnen und Ihren
Familien der
KVW-Ausschuss
Schenna*

Terminkalender

10. Jänner:

– Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat Dezember

16. Jänner:

– Einzahlung der im Dezember getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge

– **MWSt.-Abrechnung für den Monat Dezember** und eventuelle Einzahlung der Schuld.

– Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Dezember an das NISF

– Einzahlung von Seiten der Landwirte der letzten **Rate ex-SCAU** an das NISF

31. Jänner:

– Einzahlung der **Radio- und Fernsehgebühr** mittels eigenem Einzahlungsschein

– Einzahlung der **Auto-steuer**, wenn Fälligkeit 31.12.2005

Weihnachts- und Neujahrswünsche des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kinder, Jugendliche und ältere Menschen!

Im Namen der Gemeindeverwaltung wünsche ich Allen ein besinnliches, friedvolles Weihnachtsfest, Zufriedenheit, Gesundheit, Glück und Gottes Segen im Neuen Jahr 2007!

In dieser Zeit der Weihnacht und des Jahreswechsels möge es gelingen, uns auf die eigentlichen Werte des Weihnachtsfestes zu besinnen. Lassen wir die oft so ruhelose Hast des Alltages hinter uns, nutzen wir diese schöne, besinnliche und ruhige Zeit für ein gutes, friedliches und respektvolles Miteinander in der Familie und in der Begegnung mit den Mitmenschen.

In dieser Zeit, in der wir uns aber auch auf Geschenke freuen und Geschenke verteilen wünsche ich uns, dass wir weniger Materielles, dafür etwas mehr Zeit, vor allem Zeit unseren Kindern und Jugendlichen, den älteren, kranken und alleinstehenden Mitmenschen, aber auch uns selbst schenken!

Freuen wir uns auf die Geburt Christi, den eigentlichen Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Nutzen wir diese Feiertage aber auch für gemeinsame Stunden in der Familie, für das Zusammensein mit Freunden und Bekannten. Weihnachten, eine gute Gelegenheit, auch einmal das Gespräch mit Menschen zu suchen, mit denen wir nicht so gut auskommen; eine gute Gelegenheit für einen Besuch einsamer und kranker Mitmenschen, (den wir uns eigentlich schon lange vorgenommen haben)!

In wenigen Tagen lassen wir schon wieder ein Jahr hinter uns; Grund genug noch einmal zurückzublicken auf das Jahr 2006.

Als Dorfgemeinschaft dürfen wir in Dankbarkeit auf ein allgemein sehr gutes Jahr 2006 zurückblicken. Der meist ehrenamtliche Einsatz vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger in den verschiedensten Bereichen macht es möglich, dass wir auf eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft blicken können, ein kostbares Gut, das wir uns auch in Zukunft erhalten wollen. Eben für diesen Einsatz wurde die Ehrennadel der Gemeinde Schenna in Gold an Altbürgermeister Albert Pircher und die Verdienstmedaille des Landes Tirol an Dr. Walter Innerhofer und Rudolf Pichler verliehen!

Ich nutze diese Gelegenheit aber auch, Allen für ihren Einsatz, den sie in irgend einer Weise für die Dorfgemeinschaft erbringen, aufs herzlichste Vergelt's Gott zu sagen. Außerstande, jeden Einzelnen namentlich zu nennen, möchte ich mich

doch bei einigen Persönlichkeiten, Vereinen und Verbänden unseres Dorfes auf diesem Wege bedanken.

Mein aufrichtiger Dank gilt unserem Ortspfarrer Hochw. Hermann Senoner für sein segensreiches Wirken in den Pfarrgemeinden Schenna und Verdins/Untertall. Durch sein Vorantreiben und die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat konnte die notwendige Dachsanierung der neuen Kirche in Verdins und das Ausmalen der neuen Pfarrkirche in Schenna durchgeführt werden. Ein besonderer Dank gilt unserem Herrn Pfarrer für die schöne Gestaltung der Messfeiern und besonders auch für die Feierlichkeiten anlässlich des 75-jährigen Weihejubiläums der neuen Pfarrkirche Maria Himmelfahrt!

Mein aufrichtiger Dank gilt aber auch den Seelsorgern Hochw. Martin Frank für seinen steten Einsatz in den Pfarreien Verdins/Untertall und Schenna, sowie Hochw. Alois Raffl für sein Wirken in Tall und die feierliche Gestaltung der Gottesdienste.

Mein herzlicher Dank gilt aber auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich aktiv am kirchlichen Leben beteiligen, besonders für die Verrichtung des Messnerdienstes in Schenna, Verdins und Tall. Den Pfarrgemeinderäten in Schenna, Verdins/Untertall und Tall danke ich für ihre wertvolle Arbeit im kirchlichen Leben zum Wohle der Pfarrangehörigen.

Ein Vergelt's Gott sage ich auch den Kirchenchören für die festliche Mitgestaltung der Gottesdienste und den fleißigen Ministranten für die Verrichtung ihres schönen Dienstes!

Nach der Realisierung der Großprojekte Altersheim und Freibad in den vergangenen Jahren standen im auslaufenden Jahr kleinere, aber nicht minder wichtige Projekte auf dem Investitionsprogramm der Gemeindeverwaltung.

Wichtige Verbesserungen und Sicherungsarbeiten am Straßennetz konnten realisiert werden, die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, des Abwassernetzes und der Abfallbewirtschaftung konnte erreicht werden, um nur einige Punkte anzusprechen. Derzeit werden wieder wichtige öffentliche Arbeiten durchgeführt. Diese dringend notwendigen Arbeiten, die in einem kurzen Zeitraum und zudem in den Wintermonaten durchgeführt werden müssen, verursachen immer Unannehmlichkeiten und Einschränkungen für die Bevölkerung im Allgemeinen und für die anliegenden Bewohner im Besonderen. Ich danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für das aufgebrachte Verständnis.

Um diese Vorhaben realisieren zu können, ist eine gute Zusammenarbeit in der Gemeindeverwaltung



unerlässlich! Für diese aufgeschlossene Mitarbeit gilt mein besonderer Dank daher dem Gemeindesekretär Dr. Erich Ratschiller, meinem Stellvertreter Albert Haller, den Gemeindereferenten und allen Gemeinderäten für die sachliche und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle unseres Dorfes.

Mein Dank gilt in besonderer Weise allen Bediensteten der Gemeinde für ihre stets freundliche und kompetente Mitarbeit in den verschiedenen Aufgabenbereichen, dem Pflege- und Reinigungspersonal im Altersheim mit der Heimleiterin Frau Angelika Oberhofer für die liebevolle Betreuung der 21 Heiminsassen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kindergärten und Schulen, besonders auch dem Lehrpersonal.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die am sozialen Leben im Dorf in irgend einer Weise beitragen. Besonders beim KVV für den Hauspflagedienst, die Senioren- und die Behindertenbetreuung. Auch unserem Amtsarzt, Dr. Peter Grüner ein herzliches Vergelt's Gott.

Wirtschaftlich können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Verlauf der Tourismussaison ist bei guter Auslastung der Betriebe als sehr gut zu bezeichnen.

Auch die Obsternte kann als sehr gut bezeichnet werden, vor schweren Unwettern blieben wir Gott sei Dank verschont. Etwas beeinträchtigt wurde die Heuernte unserer Bergbauern durch die Trockenheit im Juli und durch die Niederschläge im August. Allgemein kann aber auch hier von einem guten Jahr gesprochen werden. Allerdings braucht es in allen Bereichen viel Einsatzbereitschaft und Motivation, ohne die ein so gutes wirt-

schaftliches Ergebnis nicht erzielt werden könnte.

Dem Tourismusverein danke ich für die gute Zusammenarbeit. Besonders das Tourismusbüro mit seinen freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet wertvolle und anerkannte Dienstleistung für Gäste und Einheimische. Der Verein für Kultur und Heimatpflege leistet die wichtige Aufgabe, Brauchtum und Traditionen zu erhalten und zu beleben, dafür ein herzliches Vergelt's Gott! Es muß aber das Bestreben aller Mitbürgerinnen und Mitbürger sein, den Charakter unseres Dorfes zu erhalten. Besonders bei Bauvorhaben sollten wir verstärkt auf den Einklang der Projekte mit der Landschaft und den gewachsenen Siedlungsformen achten.

Bedanken für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen wirtschaftlichen Organisationen und Verbänden. Gute Aus- und Weiterbildung ist eine wichtige Grundlage für beruflichen Erfolg. Das bewies einmal mehr Andreas Holzer aus Verdins, der in Hannover Mannschaftseuropameister der Bodenleger im LVH geworden ist. Weiters erreichten tüchtige Lehrlinge und Gesellen aus Schenna herausragende Ergebnisse bei den diesjährigen Landesmeisterschaften. Herzlichen Glückwunsch!

Mein besonderer Dank gilt der Raiffeisenkasse Schenna für die Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände. Ohne diese finanzielle Beihilfe könnten gar einige wichtige Maßnahmen der Vereine und Verbände nicht umgesetzt werden.

Mein Dank, aber auch Respekt und Anerkennung für die sachliche und umfangreiche Information gilt dem Redaktionsstab der

Dorfzeitung Schenna.

Mein aufrichtiger Dank gilt den 3 Feuerwehren im Dorf mit den Kommandanten Daniel Dosser, Georg Alberger und Helmut Haller an der Spitze, sowie allen Wehrfrauen und Wehrmännern für ihre wertvolle Arbeit im Zivilschutz und die uneingeschränkte Einsatzbereitschaft.

Mein Dank gilt auch der Carabinieristation Schenna unter der Leitung von Maresciallo Vittorio Veronesi für die erbrachten Dienste und die gute Zusammenarbeit, wie auch den Verantwortlichen im Postamt Schenna! Danke darf ich auch der Musikkapelle Schenna mit Obmann Valentin Pircher sagen, für ihre schöne aber zeitaufwendige Arbeit bei den Proben, Konzerten und besonders für die festliche Umrahmung kirchlicher und weltlicher Veranstaltungen. Ein besonderer Dank gilt dem scheidenden Kapellmeister Leo Haas; dem neuen Kapellmeister Luis Schönweger wünsche ich viel Freude und Erfolg mit den Musikantinnen und Musikanten unserer Musikkapelle.

Der Schützenkompanie Erzherzog Johann mit Hauptmann Hansjörg Ainhauser gilt mein aufrichtiger Dank für ihren Einsatz für Glaube und Heimat.

Dem Amateursportclub Schenna gratuliere ich zu den sportlichen Erfolgen und bedanke mich beim Präsidenten Florian Gilg, den Sektionsleitern und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für die erfolgreiche und wertvolle Arbeit besonders im Jugendbereich.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott unserer Partnergemeinde, der Marktgemeinde Stainz mit Bürgermeister Walter Eichmann für die freundschaftlichen Bezie-

hungen zwischen den beiden Gemeinden und das Bestreben diese Partnerschaft weiter zu vertiefen.

Allen Vereinen, Verbänden und Organisationen, die in den verschiedenen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen tätig sind und hier nicht namentlich genannt werden, sage ich auf diesem Weg ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich, sehr oft im Verborgenen, in irgend einer Weise in der Dorfgemeinschaft hilfreich betätigen. Leider gibt es auch in unserem Dorf Menschen, die nicht auf der „Sonnenseite“ des Lebens stehen, die krank, einsam, oder durch welche Einflüsse auch immer an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt sind und sich in der Dorfgemeinschaft nicht verstanden wissen. Besonders hier, wo die öffentliche Hand Vereine oder Organisationen nicht helfen können, leisten Mitmenschen durch einen Besuch, ein tröstendes Wort, durch Zuspruch und Anerkennung wertvolle und unbezahlbare Arbeit.

Ihre vielfältige Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen trägt wesentlich zu einer harmonischen und funktionierenden Dorfgemeinschaft bei.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Nehmen wir die Freude, den Frieden und das Licht, das von der Krippe ausgeht zum Anlaß, Weihnachten nicht nur in den nächsten Tagen, sondern das ganze Jahr hindurch, im ständigen Bemühen des Miteinander zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft zu leben. Freuen wir uns gemeinsam darauf!

Euer Bürgermeister,
Luis Kröll

1. Schenner Feuerwehrtag

Am 4. November fand bei herrlichem Wetter der 1. Schenner Feuerwehrtag statt. Das Angebot für die Prüfung der Feuerlöscher, welche mindestens alle 2 Jahre vorgenommen werden sollte, wurde rege in Anspruch genommen. Auch die Kinder und Jugendlichen, welche in großer Zahl am Feuerwehrtag teilgenommen haben, kamen auf ihre Kosten.

Nach der Begrüßung durch Kdt. Daniel Dosser und Bürgermeister Luis Kröll veranschaulichte die 1. Schauübung die verschiedenen Möglichkeiten der Menschenbergung aus den oberen Stockwerken von Gebäuden. Kdt. Stv. Klaus Pföstl erklärte den Anwesenden den Ablauf der Übung. Die angekündigte Vorführung des neuen Hubsteigers

der Untermaiser Feuerwehr mußte auf einen späteren Termin verschoben werden, da sich die Lieferung des Fahrzeugs hinauszögert. Anstelle des Hubsteigers fuhr die FF-Untermais mit ihrer Drehleiter zur Schauübung vor.

Nach der Schauübung wurde den anwesenden Hausfrauen anschaulich vorgeführt, daß brennendes Fett



Klein und Groß schaut interessiert der FF-Vorführung von der Wirkung eines Ölbrandes zu



Mit Hilfe eines Feuerwehrmannes lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Löscheräten



Die Siegermannschaft der FF-Tall: Günther Pichler, Florian Haller, Manuel Mair, Andreas Mair, Konrad Mair, Christoph Pichler, Lukas Mair, Markus Walzl und Josef Gilg

nicht mit Wasser gelöscht werden darf, da die Reaktion mit Wasser zu einer gewaltigen Stichflamme führt. Die einzige Löschmethode ist das Zudecken des Topfes mit einem Deckel (Sauerstoffentzug).

Anschließend wurde zum Angriff auf die beiden Wildschweine geblasen, welche sich bereits seit 5 Uhr morgens am Spieß drehten. Die Original Schenner Böhmisches erfreute mit ihrem Spiel die Anwesenden und kurbelte auch den Umsatz an.

Bei der 2. Schauübung wurde ein Verkehrsunfall simuliert. Es wurde angenommen, daß sich ein Auto überschlägt und in Brand gerät. Die Feuerwehr mußte erst das Feuer mit Löschschaum unter Kontrolle bringen um anschließend den eingeklemmten Fahrer mit hydraulischem Bergegerät aus dem zerstörten Fahrzeug zu bergen.

Nach den Aufräumarbeiten zu dieser Übung nahte der Höhepunkt dieses Tages. Die Wettkampfgeräte der Feuerwehren von Tall, Verdins und Schenna wurden in Stellung gebracht. Es galt einen Löschangriff durchzuführen und einen Wasserbehälter hinter einer Zielscheibe aus 10 m Entfernung mit

Wasser zu füllen. Die Sieger benötigten ganze 1 Min. 23 Sek. Die Gewinner dieses Wettkampfes war die Gruppe der FF-Tall vor der FF-Verdins und FF-Schenna. Vor der Siegerehrung bedankte sich Kdt. Daniel Dosser bei den teilnehmenden Wehren für das Zustandekommen des Wettkampfes, bei den Schiedsrichtern der FF-Labers und betonte die Hoffnung auf eine baldige Revanche. Er übergab das Wort an Bürgermeister Luis Kröll, der sich erfreut über diese Veranstaltung äußerte und den Wettkampfgewinnern gratulierte.

Die anschließende Siegerehrung nahm Abschnittsinspektor Jakob Pichler vor, welcher die Medaillen an die drei Mannschaften überreichte und den Wanderpokal an den Kommandanten der FF-Tall Helmut Haller übergab.

Für den guten Ausklang des Abends sorgten noch die Ziehharmonikafreunde und DJ Rudi an der Cocktailbar. Die Feuerwehr Schenna bedankt sich auf diesem Wege für die rege Beteiligung und bei allen, welche zum guten Gelingen des Feuerwehrtages beigetragen haben.

Instandhaltungsarbeiten an den Kirchen

Wir kennen das alles vom eigenen Haus, von der eigenen Wohnung. Immer gibt es etwas zu richten und etwas daran zu arbeiten, damit das Haus auch „wohnlich“ bleibt. Dasselbe gilt für die Kirchen in unserer Pfarrei, denn auch die Kirchen bilden ein Stück Heimat, wo wir uns wohl fühlen dürfen. So wurden im Jahr 2006 wieder einige Arbeiten durchgeführt.

In **Verdins** wurde das Dach der Kirche neu gedeckt, da in den letzten Jahren größere Schäden aufgetreten waren und die Arbeiten nicht mehr aufgeschoben werden konnten, um noch größeres Übel zu vermeiden. Für den Vermögensverwaltungsrat und den PGR Verdins-Untertall war es keine leichte Entscheidung, da doch alles mit erheblichen Kosten verbunden war. Aber mit der kräftigen Unterstützung der örtlichen Raiffeisenkasse, der Stiftung Sparkasse, der Gemeindeverwaltung und dank auch verschiedener Spenden konnten die Ausgaben gedeckt werden. Allen sind wir aus diesem Grund zu Dank verpflichtet.

In **Schenna** hingegen wurde die Pfarrkirche innen neu ausgemalt. Sie war besonders durch die Heizung im Laufe der Jahre arg verschmutzt. Der Vermögensverwaltungsrat wollte gemeinsam mit dem PGR-Schenna ein Zeichen zum 75. Weihejubiläum der Pfarrkirche setzen. Es war beeindruckend zu sehen, wie mit dem Hebekran gearbeitet wurde und wie die Maler in luftiger Höhe im Korb arbeiten konnten. Mit Hilfe der FF Schenna, der Mesnerin und anderer Helferinnen und Helfer konnte die Kirche auch gründlich gereinigt werden. Diese Arbeiten konnten dank einiger Ersparnisse der Pfarrei und verschiedener Spenden von Seiten der Bevölkerung bezahlt werden. Allen Helfern und Spendern sei aufrichtig gedankt.

Eine dritte Arbeit, die durchgeführt wurde, war die Neugestaltung des **Priestergrabes**. Die Schenner pflegen in vorbildlicher Weise ihre Gräber. Manche Schenner hatten immer wieder darauf hingewiesen, die Pfarrei sollte auch für das



Das Dach der Verdins Kirche konnte durch die Hilfe vieler neu gedeckt werden; im Bild (von rechts): Pfarrer Hermann Senoner, der Meraner Altbürgermeister Franz Alber als Vertreter der Stiftung Sparkasse sowie Franz Pircher, Rudolf Kröll und Franz Kaufmann als Vertreter des PGR Verdins/Untertall

Priestergrab etwas Neues überlegen. Nun haben wir sicherlich ein würdiges Priestergrab, es ist einfach gestaltet und auch leicht zu pflegen. Für diese Ausgaben ist die Pfarrei aufgekommen.

Für die nächsten Jahre gibt schon Überlegungen für die Instandhaltung der Kirchen. Wenn uns die Freude und die Wertschätzung für unsere Kirchen erhalten bleiben, werden wir immer Sorge tragen, dass sie auch „wohnlich“ bleiben.

Der Pfarrer

Am 4. Dezember 2006 stellten die Gemeindearbeiter von Schenna den **Christbaum auf dem Raiffeisenplatz** in Schenna auf. Der schöne Baum wurde in diesem Jahr von der Familie Pichler – Tiefenbrunn spendiert.



So sah es bei den Malerarbeiten in der Pfarrkirche aus

Melodien zum Jahreswechsel

Ein klassisches Konzert für Violine, Gitarre, Klavier und Gesang mit dem Duo „Stringomania“ und Irina Kyrilovska findet am Samstag, 30. Dezember 2006 um 20.30 Uhr in der Pfarrkirche von Schenna statt. Informationen im Tourismusbüro Schenna, Tel. 0473 945669.



Raiffeisenkasse Schenna verlängert Werbevertrag mit Tourismusverein

Bereits seit vielen Jahren fördert die Raiffeisenkasse die Tätigkeiten des Tourismusvereins Schenna. Kürzlich wurde der Werbevertrag für weitere vier Jahre verlängert. Der neue Vertrag läuft bis Ende 2010. Für den selben Zeitraum wurden auch der Geschäftsbeitrag zur Unterstützung der Tätigkeit des Tourismusvereins neu festgelegt und der Sponsorvertrag mit dem Südtirol Classic-Club unterzeichnet. Der Obmann der Raiffeisenkasse, Stefan Klotzner erklärte, dass man stets ein offenes Ohr für den Tourismus habe und ihn gern unterstütze. „Wir als Raiffeisenkasse versuchen in Form von Sponsortätigkeit und Spenden unsere Kunden und Mitglieder zu unterstützen“.

Der Geschäftsführer der Raiffeisenkasse, Klaus Gufler fuhr fort: „Wir sind weiterhin bestrebt, unseren wichtigsten Wirtschaftszweig, den Tourismussektor, tatkräftig zu unterstützen, denn auch die Bank lebt, wenn der Tourismus und somit die Gemeinde lebt“. Der Direktor des Tourismusvereins, Franz Innerhofer, verwies auf die gute Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse und bekräftigte, dass der Tourismusverein weiterhin ein guter Werbeträger für die Raiffeisenkasse sein will. Der Präsident des Tourismusvereins bedankte sich: „Es ist schön, dass diese fruchtbare Zusammenarbeit fortgeführt wird. Wir haben gemeinsam schon viel auf die Beine gestellt!“, sagte Josef Mair.



Im Bild bei der Unterzeichnung des Sponsorvertrages (von links): stellvertretend für die Raiffeisenkasse der Geschäftsführer Dr. Klaus Gufler und der Obmann Stefan Klotzner, sowie der Präsident des Tourismusvereins Josef Mair und Direktor Franz Innerhofer



Werneimteilung / Messaggio pubblicitario

Die Raiffeisenkasse Schenna

bedankt sich für das Vertrauen und wünscht allen Mitgliedern und Kunden ein gesegnetes Weihnachtsfest, Gesundheit und Erfolg für das kommende Jahr.

Preisverteilung des Go-Card-Gewinnspiels der Raiffeisenkasse

Am 1. Dezember 2006 fand im Sitzungssaal der Raiffeisenkasse Schenna die diesjährige Preisverteilung des Go-Card-Gewinnspiels statt. Dabei konnten sich Florian Verdorfer über den Gewinn eines Mountainbikes, Jas-

min Bachmann, Martin Illmer und Urban Dosser über den Gewinn eines Nokia-Fotohandys, sowie Carolin Pichler, Josef Weger, Rebecca Pföstl, Stefanie Mairhofer, Christoph Mair, Sarah Pföstl, Martin Zeschg und Sophie Regele über die Teilnahme

am Besuch des Alpenzoos Innsbruck und des Planetariums in Schwaz am 16. Dezember 2006 freuen. Die Raiffeisenkasse Schenna gratuliert allen Gewinnern und möchte gleichzeitig auf das neue Go-Card-Gewinn-

spiel hinweisen, das mit 1. Januar 2007 startet und als Hauptpreis eine Tagesfahrt zum Gardaland und andere tolle Preise vorsieht. Informationen dazu sind in der Raiffeisenkasse Schenna erhältlich.



Musikkapelle Schenna dankt Kapellmeister Leo Haas



Kapellmeister Leo Haas und Obmann Valentin Pircher

Am 25. November feierte die Musikkapelle das Fest der Heiligen Cäcilia mit der Mitwirkung bei der hl. Messe in der Pfarrkirche von Schenna. Dies war das letzte Mal, dass Leo Haas der Musikkapelle als Dirigent vorstand. Nach gelungener Aufführung begaben sich die Musikantinnen, die Musikanten und die Ehrenmitglieder zum traditionellen Cäcilienessen ins Restaurant Petermann.

Bei dieser Feier wurde Leo Haas für seine dreijährige Tätigkeit als Kapellmeister gedankt. Obmann Valentin Pircher hob in seiner Dankensrede die besonderen musikalischen Fähigkeiten von Leo Haas hervor. Leo Haas hat es in kurzer Zeit verstanden, aus der Musikkapelle eine sehr harmonische Einheit zu formen und die einzelnen Musikanten zu Höchstleistungen anzuspornen. Eindrucksvoll dokumentiert wurde das Niveau der Musikkapelle Schenna unter der Leitung von Kapellmeister Leo Haas durch eine Live-Aufnahme des Konzertes am Palmsonntag 2006 im Kursaal von Meran.

Auch Leo Haas dankte allen

Musikantinnen und Musikanten für ihren Einsatz während der Proben und Auftritte und sagte weiters, dass er sich bei der „Schenner Musig“ sehr wohl gefühlt habe und er hoffe, dass die Musikkapelle weiterhin ausgezeichnete Musik mache.

Als Abschiedsgeschenk spendierte ihm die Musikkapelle eine Reise nach Wien zu einem Musical.

Die Musikantinnen, die Musikanten und die Dorfgemeinschaft wünschen Leo Haas alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Erfolg und Freude an der Musik!



...und bei der Jahreshauptversammlung

Cäcilienfeier des Kirchenchores

Am Sonntag, 26.11.2006 feierte der Kirchenchor „Mariae Himmelfahrt“ seine Patronin. Nach der Gestaltung der 9-Uhr-Messe wurden die Sängerinnen und Sänger zum Tannerhof geladen. Dort wurde um 11.30 Uhr die Jahreshauptversammlung abgehalten.

Der Obmann konnte, außer den vollzählig erschienenen Sängern, auch Pfarrer Hermann Senoner, Chorleiter Dieter Oberdörfer sowie Rika-Obmann Stefan Klotzner begrüßen. Nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung, las Alfred Piffer aus dem Tätigkeitsbericht des vergangenen

Arbeitsjahres. Daraus ergab sich, dass die Sänger circa 100 Stunden gemeinsam gesungen haben. Nach dem Kassabericht von Elisabeth Illmer begrüßte Chorleiter Dieter Oberdörfer alle Sängerinnen und Sänger und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und den Fleiß, mit dem die Chormitglieder das ganze Jahr über dabei sind. Auch Pfarrer Senoner war voll des Lobes und Dankes für die Arbeit, die der Chor in der Kirche und für die Pfarrgemeinde leistet.

Es folgte die Ehrung der Sängerinnen und Sänger, die für ihren Fleiß einen Essensgutschein erhielten.



Die Chorsängerinnen und Chorsänger bei der kirchlichen Feier...

Anschließend war gemütliches Beisammensein mit einem wohlschmeckenden und wohlverdienten Mittagessen angesagt, zu dem Pfarrer Senoner geladen hatte. Dafür nochmals herzlichen Dank!

Ein aufrichtiges „Vergelts Gott“ an alle, die den Kirchenchor mit ihren Spenden unterstützen, sowie all jenen, die immer wieder zu seinen Konzerten kommen und sich mit ihrem Applaus und mit einer Spende bedanken. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen...

Beeindruckende Kulturreise nach Parma und Lucca

Die heurige Herbstfahrt des örtlichen Vereins für Kultur und Heimatpflege führte 30 Schennerinnen und Schenner am 10., 11. und 12. November in die emilianische Stadt Parma und dann in das südlich des Apennins gelegen toskanische Lucca. Wegen der Kürze der Reisezeit konnten nur zwei Beispiele aus vielen kunstreichen Städten Ober- bzw. Mittelitaliens ausgewählt werden – durchaus großartige Beispiele, wie sich die Fahrtteilnehmer nach den drei Tagen einig waren. Für sie soll nun hier eine Rückerinnerung an diese Tage in Wort und Bild erfolgen, die vielleicht auch für so manch andere eine Anregung sein könnte, einmal selbst diese Städte zu besuchen.

Bereits auf der Fahrt durch das Etschtal und dann von Mantua durch die nebelverhangene Poebene sagte Kulturvereinsobmann Bruno Bacher etwas über die wirtschaftlich und kulturell reiche Stadt Parma und verteilte eine Kartenskizze mit der eingezeichneten Gesamtfahrt.

Nach der Ankunft in Parma berichtete die Stadtführerin Sara dann noch eingehend über die wechselvolle Geschichte, Wirtschaft und Kunst der Stadt, die schon unter den Römern mit der Via Aemila eine wichtige West- Ostverbindung bis zum Meer hatte.

Im christlichen Mittelalter kam dann noch die Nord-Südverbindung als Pilgerstraße nach Rom (und Jerusalem) dazu, nach den hauptsächlich aus dem damaligen Frankenland westlich und östlich des Rheins kommenden Wallfahrern „Via Francigena“ (Frankenstraße) genannt, die dann auch zu einer wichtigen europäischen Handelsstraße und durch die nach Rom zur Kaiserkrönung ziehenden Herrscher auch zur Kaiserstraße wurde. Trotz der vielen verschiedenen Herrschaften, von den Langobarden über die Visconti und die Farnese unter dem Kirchenstaat, bis zu den Bourbonen, Napoleon und den Habsburgern,

bis zur Einigung Italiens 1859 entwickelte sich Parma, wie die Stadtführerin betonte, zu einem Wirtschafts- und Kulturzentrum. Sie erinnerte dabei nicht nur an den Parma-Schinken und den Parmesankäse, wovon dann die Schenner beim Mittagessen gute Kostproben bekamen, sondern an die durch die fruchtbaren Böden der Poebene allgemein reichhaltige Landwirtschaft und an die Autoindustrie, die die Emilia Romagna zu einer der wohlhabendsten Regionen Italiens gemacht haben.

Dass Parma auch in Bezug auf die Kunst aus verschiedenen Epochen Großartiges zu bieten hat, konnte Sara dann den Reiseteilnehmern an Hand von wenigen – wegen der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit – aber treffenden Beispielen zeigen. Als erstes betraten die Schennerinnen und Schenner nach dem Ausstieg aus dem Bus beim Parma-Fluss durch die große Durchgangshalle den Arkadenhof und dann über die Stiege den überdimensionalen Palazzo Pilota, der vom Adelsgeschlecht der Farnese, welchem der Farnese-Papst Paul III. im Kirchenstaat das Herzogtum Parma übergeben hatte, im 16. Jahrhundert erbaut wurde. Dieses kriegerische Adelsgeschlecht baute nüchtern,



Ganz klein fühlt sich der Mensch vor so in jeder Hinsicht großen Bauwerken wie dem Baptisterium in Parma

aber möglichst groß, wie Sara der Reisegruppe vermittelte. Besonderes Zeugnis davon sah man dann in dem riesigen Teatro Farnese im Palast, das lange Zeit als das größte Theater Europas galt und mit einer für die damalige Zeit einmaligen Besonderheit, nämlich dem beweglichen Bühnenbild (statt des bis dahin festen, nicht veränderbaren), aufwarten konnte. Das Theater wurde 1944 durch Bomben zerstört und nach dem zweiten Weltkrieg originalgetreu aus Holz wieder aufgebaut. Wie die Stadtführerin sagte, war das Geschlecht der Farnese als Herrscher von Parma nicht sehr beliebt, ganz im Gegensatz zur Herrschaft der österreichischen Kaisertochter Maria Louise, Gemahlin von Napoleon I., die 1815 das Herzogtum Parma und Piacenza zugesprochen bekam und Spuren von positiven Veränderungen

hinterlassen hat; bis heute genießt sie in Parma großer Beliebtheit. Dies äußert sich auch durch die jährliche Fahrt so mancher Stadtbewohner am Sterbetag Maria Louises nach Wien, um an einem Gedenkgottesdienst für die dort Begrabene teilzunehmen.

Anschließend wurde der Gang in die Altstadt fortgesetzt und führte in das mittelalterliche Zentrum zum Höhepunkt der Parma-Besichtigung: zum romanischen Dom und Baptisterium, die gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Bischofspalast den Domplatz umschließen, der zu den schönsten Plätzen Europas zählt. Im Innern der Basilika beeindruckte vor allem die strenge Größe und die freskenbemahte Kuppel des berühmten Renaissance-malers Coreggio mit der Darstellung der Himmelfahrt Mariens. Das berührendste



Kreuzabnahme von B. Antelami im Dom von Parma

Kunstdenkmal im Dom, zu dem Sara die Schenker in ein Seitenschiff hinführte, war ein relativ kleines Marmorrelief von Benedetto Antelami, die Kreuzabnahme Christi darstellend. Alle Figuren sind durch ihre Haltung und ihre Gesten miteinander und mit Christus in Trauer verbunden.

Wie beeindruckend ein Kunstwerk aus Stein zu den Menschen sprechen kann, und nicht nur zu den mittelalterlichen Menschen, die zum Großteil weder lesen noch schreiben konnten, zeigte sich dann besonders beim nahen Baptisterium.

Ein „großes steinernes Buch“ nannte Sara die achteckige mehrstöckige Taufkirche mit den vielen Statuen und Fresken im Innern und den ebenso aussagekräftigen Marmorreliefs über den Eingangstüren. Dargestellt in Malerei und Plastik sind Szenen aus der Bibel, aber auch weltliche Motive (Jahreszeiten) und selbst die Architektur des kuppelgekrönten Baptisteriums mit den 16 Nischen ist voll von religiöser Symbolik und Zahlenmystik.

Nach diesem Besichtigungshöhepunkt folgte ein gutes Mittagessen in einem typischen Lokal und dann leider schon der Aufbruch zum neuen Ziel Lucca jenseits des Apennins. Über die schon erwähnten Pilger- und Kaiserstraße (heute Autobahn und Touristenstraße) ging es in die Toskana. Nach Überwindung des Cisa-

Passes verschwand auch der Nebel und man konnte kleine Dörfer und Weiler inmitten des Laubwaldes entdecken. Als der von Hans Oberhuber bestens gelenkte Bus in der Nähe von Carrara vorbei fuhr, konnte man nach den breiten, eher sanften Bergketten des Apennin die ganz anderen steilen, spitzen Berggipfel der apuanischen Alpen ausmachen. Gegen Abend traf die Reisegruppe in Lucca im Hotel Celide nahe der Stadtmauer ein, wo sie für die beiden Nächtlungen bestens untergebracht war. Noch am Abend erkundeten die meisten Teilnehmer auf eigene Faust die Stadt und suchten nach Belieben eine Gaststätte für die Abendmahlzeit. Und schon da merkte man bei der ringsum mauerumgürteten Kleinstadt mit rund 80.000 Einwohnern, (davon nur 8.000 in der innersten Stadt), Unterschiede zur immerhin 170.000 Einwohner zählenden Großstadt Parma.

Diese Unterschiede, aber auch mehrere Gemeinsamkeiten in Kunst und Geschichte zeigte dann am Samstagvormittag die deutsche, durch Heirat nach Lucca verschlagene Kunsthistorikerin Petra den Schenkerinnen und Schenkern. Auch sie schilderte vorerst mit begeisterten Worten



Das riesige Farnese-Theater im Palazzo Pilota in Parma

ihre Wahlheimat, von der sie ein paar besondere Schönheiten hervorhob. Schon beim Gang durch das Stadttor Elisa und dann nochmals durch das Innentor wurde man inne, dass hier zwei Ummauerungen zu verschiedenen Zeiten die Stadt vor Fremdherrschaften, vor allem von der Beherrschung durch die mächtigen toskanischen Medicäer schützen sollten. Das Besondere an Lucca aber ist, dass die äußere Stadtmauer bis heute ringsum vollständig erhalten ist. Oben lädt auf dem 16m, teilweise bis zu 36m breiten Festungswall eine baumgesäumte asphaltierte Promenade zum Spazieren (bis vor einiger Zeit fuhren dort sogar Autos) oder zum Verweilen in einem der Gastbetriebe ein. Ganz sportliche Fahrtteilnehmer wie Burgi, Elisabeth und Zeno umrundeten den 4,2 km langen Weg auf der Stadtmauer bereits am frühen Morgen in rund einer Stunde.

Beim Gang durch die engen

Gässchen der Innenstadt, vorbei an vielen Kirchen (insgesamt sind es 87, von denen manche zweckentfremdet sind, aber in 15 noch täglich hl. Messen stattfinden) und an den typischen Geschlechtertürmen erklärte die Stadtführerin die wechselvolle Geschichte der Stadt, die ihre Spuren von den Römern über das Mittelalter bis herauf in die napoleonische Zeit hinterließ, als der Stadtstaat seine jahrhundertlang als „Freie aristokratische Republik“ erhaltene Freiheit verlor. Diese Art Monopolstellung im Herzogtum Toskana konnte Lucca nur durch seinen blühenden Seidenhandel und die Seidenweberei halten. Vom 11. bis noch zum 18. Jahrhundert wurde Seide aus dem Orient importiert und in Lucca zu Seidenstoffen und vor allem mit Goldfäden zu kostbaren Brokatstoffen verarbeitet. Zeugnisse dieser Webkunst werden heute in vielen europäischen Museen gezeigt und konnten auch von einigen Schenkerinnen bei einem Museumsbesuch in Lucca am Sonntagvormittag gesichtet werden. Dieser blühende Seidenhandel führte zu einem relativ großen Reichtum der Stadtbürger, die sich nicht nur innerhalb der Stadt möglichst hohe Adelsgeschlechtertürme in Konkurrenz bauten, sondern auch außerhalb der ummauerten Stadt prächtige Villen in großartigen Parks errichten ließen, wie die Führerin Petra den Schenkern an Hand eines Beispiels einer mächtigen Seidenhändlervilla in einem schönen Park zeigen konnte. Im 18. Jahrhundert ging der Seidenhandel jedoch rapide zurück und heute ist in Lucca vor allem die Papierindustrie ein wichtiger Erwerbszweig.



Auch im Innern der Taufkirche gab es wunderbare Fresken und Statuen zu bestaunen



Nach dem Sonntagsgottesdienst wurde noch in der reich geschmückten Eingangshalle vor dem Dom ein Gemeinschaftsfoto gemacht

Das Hauptinteresse der Führung lag aber auch in Lucca natürlich wieder bei den großartigen romanischen Kirchenbauten, denn in diesen konnte die Bevölkerung – wie überall – besonders reiche und hohe Kunstansprüche in Architektur, Bildhauerei und Malerei verwirklichen und vorzeigen. Schon bei der Fassade der St. Michaelskirche konnte Petra an Hand der reich gegliederten und mit Tiermotiven und Flechtbändern verzierten Außenfassade die ganz eigene ausdrucksvolle lebendige Luccheser Romanik zeigen, die sie als „in Stein übertragene Luccheser Seidenweberkunst“ bezeichnete. Diese Kirche wurde aber aus Zeitmangel nicht innen besichtigt, dagegen wurden der ebenfalls romanische Dom und San Frediano einer genauen Betrachtung unterzogen. Bei der dem irischen Mönch Fredianus geweihten Kirche fällt schon an der mächtigen Marmorfassade die Überhöhung mit einem großen Mosaik auf, das die Himmelfahrt Christi darstellt. Im Innern des langgezogenen Kirchenschiffes mit den antiken Säulen fallen

sofort die vielen Seitenkapellen mit schönen Gemälden und Marmorreliefs auf. Sie wurden von den reichen Seidenhändlern gespendet, von deren „Kirchennähe“ auch ein an der Außenmauer angebrachtes Eisenkreuz zeugt, dessen langer Balken als Breitenmaß für den Seidenhandel diente. Noch auf zwei Besonderheiten wies die Stadtführerin in dieser Kirche hin: auf den schönen romanischen Taufbrunnen mit der Mosesgeschichte und der Verkündigung in glasiertem Ton von Luca della Robbia an der Wand dahinter. Auch der Glassarg mit der hl. Zita, der Patronin der



Die Schenner auf dem Festungswall

Hausfrauen, deren Leib seit ihrem Tod 1280 bis heute gut erhalten geblieben ist, steht in dieser Kirche. Die Luccheser haben die Heilige, die einst Brot an die Armen der Stadt verteilt hat und bei der Kontrolle durch ihren Hausherrn Rosen in der Schürze hatte (auch die Schenner wurden dabei an die hl. Elisabeth-Legende erinnert) haben sie zur Stadtpatronin gemacht und veranstalten jedes Jahr am 27. April eine feierliche Prozession durch die Stadt.

Eine weitere Prozession findet am Fest des „Königs der Lucchesen“, des „Volto Santo“ (= des „Heiligen Antlitzes“), am 14. September vom St. Martins-Dom aus statt, wo diese aus Zedernholz geschnitzte, bekleidete Christusstatue, ein Meisterwerk der christlichen Holzschnitzkunst aus dem 11. Jahrhundert, in einer Kapelle zu sehen ist. Der Legende nach soll Nikodemus das wahre Gesicht Christi durch dieses Schnitzwerk der Nachwelt übermitteln haben. Die Statue soll auf einem führerlosen Segelschiff übers Meer bis Luni vor Lucca gebracht worden und von dort wiederum auf einem führerlosen Karren bis Lucca gelangt sein, wo sie bis heute von der Stadtbevölkerung, aber auch von



Die berühmte „Volto Santo“-Statue, die das „wahre Anlitz Christi“ zeigen soll, im Dom von Lucca

Menschen von weither verehrt wird.

Der Dom birgt noch weitere großartige Schätze, so z.B. den hl. Martin zu Pferd mit dem Bettler, ein Meisterwerk aus Marmor. Vor allem aber beeindruckte auch die Außenfassade aus weißem Marmor mit grüner Serpentine dekoration und dem ausdrucksvollen plastischen Schmuck in der Eingangshalle, besonders über den Portalen, mit religiösen, aber auch Tier- und weltlichen Motiven. Dies alles konnten dann die Schenner am Sonntagmorgen beim Kirchgang im Dom noch genauer betrachten.

Auf dem Weg zum Dom war man noch an mehreren im Erdgeschoss vergitterten Renaissancepalästen und an Geschlechtertürmen vorbeigekommen, ebenso an der Piazza Napoleone, wo die Schwester Napoleons, Elisa, in zehnjähriger Herrschaft sämtliche Häuser am Platz hatte abreißen lassen. Halt gemacht wurde auf diesem Stadtrundgang auch auf der ovalen Piazza Anfitheatro, wo im 2. Jahrhundert ein römisches Amphitheater erbaut worden war, das bis



Bewundert wurde der reich geschmückte Moses-Taufbrunnen in San Frediano



Im Park vor einer prunkvollen Seidenhändlervilla

zum 6. Jh. als Veranstaltungsort verwendet und dann im Mittelalter als Baumaterial für andere Bauten verwendet wurde. Erst in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Platz in genialer Art neu gestaltet, indem verschieden hohe Häuser um die einstige Arena in regelmäßiger Folge an der Stelle der einstigen Zuschauerränge erbaut wurden. So meint man auch heute noch beim Betreten dieses Platzes inmitten einer römischen Arena zu stehen. Nach dem vormittägigen Rundgang wurde das Mittagessen wieder in einem typischen Restaurant oben auf der äußeren Festungsmauer eingenommen, bevor der Nachmittag einer vor allem auch landschaftlich interessanten Fahrt in die Garfagnana gewidmet war. Nach der Stadtausfahrt an prachtvollen Vorstadtvillen reicher Luccheser vorbei ging es dem Serchiafluss entlang, der Lucca so manche Überschwemmung beschert hat, und an der deshalb sagenumwobenen schaurig-schönen Teufelsbrücke (Sage vom Teufelspakt) vorbei. Der Bus brachte die Schenner durch das einsame Naturschutzgebiet der Apuaner Alpen mit Kastanienwäldern und kleinsten Siedlungen, nicht zum Hauptort Castelnuovo, sondern zum wohl schönsten Städtchen Barga. Hatte sich die Schenner auf

der Fahrt mehrmals gefragt, wovon denn die Menschen in diesen nicht einmal von Wiesen oder Feldern umgebenen Ansiedlungen leben, hatte die Führerin Petra geantwortet: von der Industrie im Tal, z.B. in Lucca und Prato, wohin viele auspendeln. In dem auf 400 Metern Meereshöhe gelegenen Barga mit der mittelalterlichen Stadtmauer, den schmucken engen Gässchen und dem hoch oben auf dem Felsen stehenden Dom hatte man durchaus nicht den Eindruck von großer Armut. Neben den Kastanien bieten auch Schafkäse, Terracotta-Waren und Sommerfrischler aus Lucca den Bewohnern ein Einkommen. Schon die Langobarden jagten in den Wäldern der Garfagnana Wildschweine und seit dem Mittelalter verschaffte die bereits erwähnte Frankensstraße Modena, Parma und anderen oberitalienischen Städten als Handelsstraße über den Apennin und die Apuanischen Alpen den Zugang zum Meer und zum Carrara-Marmor. Selbst noch im zweiten Weltkrieg führte die Todt-Verteidigungslinie 1943 von Carrara bis Rimini durch diese unwirtliche Gegend. Nach dem Aufstieg zum Dom auf dem höchsten Punkt der Stadt genossen die Schenner einen weiten Ausblick über das Land. Auch der Dom, den bereits der bekannte italienische

Dichter Giovanni Pascoli besungen hat, ist außen und innen durch schönen Marmorreliefschmuck verschönert. Die Rückfahrt erfolgte bereits beim Zunachten und den freien Abend verbrachten wiederum die Meisten in kleinen Gruppen mit einem Stadt- und Gasthausbesuch.

Der Sonntagvormittag stand zur freien Verfügung und wurde von den meisten zum Messebesuch und/ oder von einigen zu einem Spaziergang auf der Festungsmauer, zu einem Museumsbesuch oder zur Besichtigung der einen oder anderen Kirche oder einfach zu einem Altstadtbummel benutzt. Überall waren Konzertankündigungen, auch von Kirchenkonzerten zu sehen, was wiederum die Worte der Stadtführerin, die Lucca auch als Musikstadt bezeichnete, bestätigte. Wenn hier vor allem dem bedeutenden Sohn der Stadt, Giacomo Puccini, besondere Verehrung entgegengebracht wird, so in Parma dem im nahen Busseto geborene Giuseppe Verdi und dem berühmten Dirigenten Arturo Toscanini als großem Sohn der Stadt. Zu Mittag wurde die Heimreise angetreten, die die Schenner nach kurzer Autobahnfahrt bis Pistoia und über eine Landstraße durch die landschaftlich sehr interessante Strecke über den Poretapass bis Bologna und schließlich über die Brennerautobahn nach Bozen und zurück nach Schenna brachte. Vor dem Abschied dankte Obmann Bruno Bacher noch allen Teilnehmern, besonders auch jenen, die seit vielen Jahren an diesen Herbstreisen teilnehmen und immer wieder neue Landschaften und Kulturdenkmäler in der Nähe und in der Ferne ken-



Auch die Geselligkeit kam nicht zur kurz, vor allem bei den Mahlzeiten

nen lernen. Er betonte, dass an diesen Tagen zwei interessante, kunstreiche Städte der Reisegruppe nahe gebracht werden konnten. Er dankte auch dem Chauffeur Hans Oberhuber, der die 30 Teilnehmer im bequemen, modernen Reisebus bestens gefahren hat. Für die Organisation dieser bereichernden Fahrt dankte Sepp Innerhofer im Namen der Fahrtteilnehmer dem Kulturverein und seinem Obmann Bruno Bacher.



Palazzo und Torre Guinici, der höchste der Geschlechtertürme mit einer Steineichenbepflanzung ganz oben, von wo aus man einen prachtvollen Blick über Lucca genießt, wie Zeno versicherte, der die vielen Stufen hinaufgestiegen ist



Der **TOURISMUSVEREIN SCHENNA**
lädt alle Mitglieder und Interessierten zur

Vollversammlung

am Dienstag, 16. Jänner 2007, um 18.00 Uhr
in den Bürgersaal des Vereinshauses „Unterwirt“ ein.

Tourismusverein Schenna in Sterzing



Im Bild TV-Präsident Sepp Mair, Bürgermeister Luis Kröll und der Sterzinger Bürgermeister Fritz Karl Messner (von links)

Wie jedes Jahr organisierte der Tourismusverein Schenna auch heuer zum Saisonabschluss einen Ausflug für die Vorstands-, Aufsichtsratsmitglieder und Angestellten des Tourismusbüros. Das ausgewählte Ziel war am 23. November die Fuggerstadt Sterzing. Nach der Besichtigung des Stadttheaters und einem Willkommensaperitif des Tourismusvereins Sterzing bot sich den Touristikern die Gelegenheit zu einer Stadtführung. Gegen Mittag empfing der Sterzinger

Bürgermeister Dr. Fritz Karl Messner den Bürgermeister Luis Kröll und die Tourismustreibenden von Schenna im historischen Ratssaal. Anschließend erwartete die Teilnehmer beim Pretzhof in Wiesen ein köstliches Mittagessen. Am Nachmittag standen eine interessante Führung und Besichtigung der Fa. Leitner auf dem Programm. Mit einem gemeinsamen Abendessen im Pfeiferlechner in Lana endete ein schöner Ausflug in geselliger Runde.

Günstige Angebote im öff. Nahverkehr

3. Die Wertkarte

Seit Oktober berichtet die Dorfzeitung Schenna über günstige Angebote im öffentlichen Nahverkehr. Die Serie ist mit der Familienkarte gestartet, es folgte das Abonnement, heute stellen wir die Vorteile der Wertkarten vor.

Die Wertkarte ist ein übertragbares Universalticket mit vielen preislichen Vorteilen. Diese Karte berechtigt zur Fahrt mit allen Verkehrsmitteln des Tarif-Verbund-Systems in Südtirol. Mit dieser Karte spart der Kunde zirka ein Drittel des Kilometergeldes im Überlandbus und zirka ein Drittel des Fahrpreises im Stadtbus.

Eine Wertkarte kaufen bedeutet mehr Mobilität und weniger Kosten!

Wertkarten gibt es zum Preis von 5, 10 oder 25 Euro. Die Wertkarten sind entweder direkt im Bus, an einem der Fahrkartenschalter oder in den autorisierten Verkaufsstellen zu erwerben. Die Wertkarte gilt auch für den Zug bis nach Trient oder Innsbruck und sogar im Bereich der Stadtdienste in Innsbruck. Die Wertkarte hat eine Gültigkeit von einem Jahr.

Bei Überlanddiensten, wie etwa unserer Linie TAG-

Meran-Schenna-Verdins, werden pro Tag 65 Cent und pro Kilometer Euro 0,065 entwertet. Zum Vergleich werden bei der Einzelfahrkarte Land pro Tag 65 Cent und pro Kilometer Euro 0,095 entwertet (+3 Cent pro Kilometer). Bei Überlandfahrten, wie zum Beispiel von Schenna nach Meran, kann dort innerhalb von 45 Minuten sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt eine kostenlose Fahrt im Stadtverkehr durchgeführt werden.

Im Stadtbus zieht der Entwerter pro Fahrt nur 65 Cent von der Wertkarte ab. Mit dem Zug kann man mit der Wertkarte bis Innsbruck oder Trient fahren. Dabei ist der Fahrpreis der Staatsbahnen zu bezahlen. Bis zu 9 Personen können die gleiche Karte benutzen, indem diese pro Person ein Mal in den Automaten eingeführt wird.

Die Wertkarte ist ein attraktives Angebot für Menschen, welchen nicht all zu oft mit dem Bus unterwegs sind, da diese etwa innerhalb der Familie ohne Schwierigkeiten weitergegeben werden kann und beträchtlich günstiger ist als eine Einzelfahrkarte.



Die Bushaltestelle im Dorfzentrum

Lesen beflügelt die Fantasie!



Auf erfreulich großes Interesse gestoßen ist auch die heurige Sommerleseaktion, die wiederum von den Bibliotheken des Burggrafenamtes gemeinsam organisiert wurde. Die „Fantasy-Leseaktion“ für Jugendliche von 11 bis 16 Jahren startete bereits Anfang Mai, der Sommerleserpreis „Fantasiewelten“ für die Grundschüler in der ersten Juniwoche. Bis einschließlich 10. Oktober konnten die Medienkarten abgegeben werden, die für jedes ausgeliehene Buch bzw. Hörbuch auszufüllen waren. Erstmals wurden heuer im Laufe der Aktion monatlich Anerkennungspreise unter den Teilnehmern verlost. Zu gewinnen gab es Pizza- und Eisgutscheine sowie Freikarten für das Schenner Freibad. Dies hat sicherlich einige dazu angespornt, sich besonders rege an der Aktion zu beteiligen. Sowohl die Bücher als auch die Hörbuchkassetten, die zur Auswahl standen, haben mit ihren fesselnden und lebendig erzählten Inhalten offensichtlich die Neugier der jungen Leser geweckt. Über 30 Mittel- und auch einzelne Oberschüler haben die Bedingung, mindestens drei Bücher zu lesen, erfüllt. Insgesamt wurden von dieser Altersgruppe beinahe 400 Medien entlehnt. Den Rekord stellte dabei auch heuer wieder ein Junge mit 42 abgegebenen Medienkarten auf. Erwartungsgemäß noch größeren Anklang fand das Angebot bei den Grundschulern. Über 60 Kinder haben im Laufe des Sommers die wahrlich stattliche Anzahl von insgesamt fast 700 Büchern ver-

schlungen, vier davon – und nicht nur Mädchen – immerhin mehr als 30. Zusätzlich zu den monatlichen Verlosungen wurden im Herbst an die eifrigsten Leserinnen und Leser noch Büchergutscheine vergeben. Zum Abschluss der „Fantasy-Leseaktion“ waren alle Teilnehmer aus den verschiedenen Bibliotheken des Burggrafenamtes am 28.10.2006 in den Bürgeraal von Meran eingeladen. Während für die älteren Besucher der Kinofilm „Harry Potter und der Zauberkelch“ gezeigt wurde, amüsierten sich die jüngeren köstlich bei der Vorführung des Films „Der Fakir“. Für die Grundschüler von Schenna stand als Abschlussveranstaltung die „Zaubershow mit Mr. Amadeus“ am 9.11.2006 im Pfarrsaal auf dem Programm. Kurt Mayer alias Mr. Amadeus verstand es von dem Moment an, als er feuerspeiend die Bühne betrat, Kinder und Erwachsene mit verblüffenden Zaubertricks in seinen Bann zu ziehen, wobei er sich immer wieder neue Gehilfen aus dem Publikum auf die Bühne holte. Nicht nur seine jungen Zauberehrlinge spendeten ihm am Ende der Show begeistert Beifall.

Bestärkt durch den Erfolg der Sommerleseaktion 2006 und in der Absicht, gemeinsam mit der Schule und dem Elternhaus das Lesen als attraktive Freizeitbeschäftigung in das Blickfeld von Kindern und Jugendlichen zu rücken, ist das Bibliotheksteam bereits dabei, für den Lesesommer 2007 zu planen...

Luis Hübner 25 Jahre im Orchester der Mailänder Scala

Im November 1981 war in der Scala, der weltbekannten Oper von Mailand, ein Wettbewerb zur Besetzung der Stelle eines Geigenspielers im dortigen Orchester ausgeschrieben. Der in Schenna als viertes von sieben Geschwistern der Eltern Franz und Cäcilia Hübner am 2. Juni 1960 geborene und gerade 21-jährige Luis Hübner war damals bereits Mitglied des Haydn-Orchesters von Bozen und Trient. Nach Absprache mit seinem Musiklehrer des Bozener Konservatoriums, Prof. Draga, entschloss sich Luis, den schwierigen Wettbewerb in Mailand zu bestreiten. Und siehe da: von den insgesamt mehr als 50 Konkurrenten bestand Luis Hübner die Prüfungen ausgezeichnet und fand sich an erster Stelle in der Rangordnung wieder. Damit hatte er den Wettbewerb glanzvoll gewonnen – eine großartige Leistung! Am 7. Dezember 1981 bestritt er bei der Eröffnungsoper „Lohengrin“ von R. Wagner unter dem berühmten Dirigenten Claudio Abbado seinen ersten Auftritt als eines der jüngsten Orchestermitglieder der Mailänder Scala, einem Orchester, das insgesamt 145 Mitglieder zählt. Geboren ist Luis Hübner in Schenna, dann aber in Obermais aufgewachsen, nachdem der Vater Franz dort die Stelle als Schulwart in der Volksschule bekleidet hatte. Der 1. Oktober 1966 war der erste Schultag des kleinen Luis, und der Vater brachte den Sechsjährigen auch gleich zum Geigenlehrer Spanel und zum Geigenkauf in ein Fachgeschäft unter den Meraner Lauben. Die kleinste Geige, die im Handel



Luis Hübner mit seiner Geige in der Pause eines Konzertes in der Mailänder Scala

war, konnte der Bub gerade gut genug halten, um darauf spielen zu lernen. Vater Franz erfüllte sich einen seiner eigenen Kindheitswünsche, der allerdings damals aus finanziellen Gründen herb enttäuscht werden musste, nämlich einmal ein berühmter Geigenspieler zu werden. Im Sohn Luis ist der Wunsch nun in Erfüllung gegangen. Luis Hübner besuchte durch alle fünf Volksschuljahre hindurch fleißig den privaten Geigenunterricht und spielte schon bald in der Spielfamilie Hübner auf, die der Vater zuerst mit vier und später mit allen sieben Kindern gegründet hatte. Bereits als Siebenjähriger sammelte er die ersten Erfahrungen in öffentlichen Auftritten, und schon mit 10 Jahren durfte er die Spielfamilie Hübner im Sommer einen Monat lang auf einer Tournee durch ganz Deutschland begleiten. Nach der Volksschule schrieb sich Luis in das Konservatorium von Bozen ein und absolvierte dort auch die Mittelschule. Unter der Woche wohnte er

im Bozner Georgsheim, um nachmittags den Musikunterricht im Konservatorium besuchen zu können. Nach dem Abschluss der Mittelschule entschloss sich Luis Hübner in einem Gespräch mit Prof. Draga, der später Konzertmeister in der Arena von Verona wurde, Musik als Beruf auszuüben. Und 1981 schloss er das Studium mit dem Diplom und der Höchstnote „10 mit Auszeichnung“ ab und trat dem Haydn-Orchester von Bozen und Trient bei, in dem er bereits mit dem 16. Lebensjahr die erste Orchesterpraxis gemacht hatte. Dann bestritt Luis verschiedene nationale Wettbewerbe als Solist in Vittorio Veneto, in Pescara und auch in Österreich. Im Juli 1981 gewann er den Wettbewerb im Haydn-Orchester und besetzte dort die fixe Stelle als Geigenspieler.

Für Luis Hübner folgte dann aber der Ruf in das Orchester der Mailänder Scala, mit dem er seit nunmehr 25 Jahren die ganze Welt bereist und in den größten Konzertsälen der Welt auftritt. Die erste große Tournee war 1985 nach Kanada, dann nach Japan, wo das Orchester in Tokio und in Osaka spielte. 1992 war er mit dem Stadirigenten Riccardo Muti in der Carnegie Hall in New York (siehe Foto). 1997 spielte er bei einem Friedenskonzert in Sarajewo nach dem schrecklichen Krieg von Jugoslawien mit, zu dem das Scala-Orchester mit Militärflugzeugen hingebbracht wurde, um den verbliebenen Rest des Orchesters von Sarajewo zu unterstützen. Im Jahr 2000 war Luis Hübner bei der Olympiade in Sydney in Australien und hat viel mit Placido Domingo und Luciano Pavarotti gearbeitet. Er spielte auch mit, als Herbert von Karajan eines seiner letzten



Das Orchester der Mailänder Scala in der Carnegie Hall von New York beim „Requiem“ von G. Verdi mit dem Dirigenten Riccardo Muti; Erster im Bild links neben dem Dirigenten ist Luis Hübner

Konzerte in Mailand dirigierte, und Leonhard Bernstein war einer seiner Lieblings-Dirigenten. Mit Riccardo Muti verbinden ihn nunmehr bereits 18 Jahre der Zusammenarbeit.

Luis Hübners Ehepartnerin, die ihn seit mehreren Jahren begleitet, heißt Antonella, er hat sie 1992 im Konzertsaal kennen gelernt und 1997 im Valentins-Kirchlein von Meran geheiratet. Seinem Vater Franz Hübner und seiner Mutter Cäcilia verdankt er, dass er auch in den schwierigen Jahren einer Schuldiener-Familie mit sieben Kindern studieren durfte. Vaters Idee von der Spielfamilie Hübner war für den angehenden Musiker sicher tragend und prägend, indem er mit viel Musik in der eigenen Familie aufwachsen durfte. So verbringt Luis Hübner auch jetzt noch alljährlich einen Monat Urlaub in Schenna und kommt auch im Winter immer wieder einmal gerne zum Schifahren nach Südtirol und nach Meran 2000. Das Osterkonzert, das er dort auf der alten Mittagert-Hütte, vor ihrem Abbruch, mit Karl Perfler im Jahr 2001

mit einem Streichorchester organisiert hat, ist seinen Kollegen heute noch in bester Erinnerung. Mit Begeisterung denken sie an die herrlichen Klänge unterm Ifinger der „Vier Jahreszeiten“ von A. Vivaldi zurück.

Einladung zum Weihnachtsumtrunk

Die SVP-Jugend Schenna lädt alle Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einem Weihnachtsumtrunk am Christtag, 25. Dezember 2006, ab 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz herzlich ein.

Junge Volkstanzgruppe

Ab 9. Jänner 2007 treffen sich junge Leute wieder jeden Dienstag um 20.00 Uhr im Tanzlokal über der Feuerwehrrhalle zum Tanzen und fröhlichen Beisammensein. Mädchen und Burschen sind herzlich eingeladen. Bitte auch anderen weitersagen!

Einschreibungen in die 1. Klasse Grundschule für das Schuljahr 2007/ 2008

Die Einschreibungen in die 1. Klasse der Grundschule (Schenna, Verdins und Obertall) finden von Montag, 15.1.07, von 8 Uhr bis 12 Uhr im Sekretariat der Mittelschule Schenna statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 31. August 2007 sechs Jahre alt sind. Außerdem können auch jene Kinder eingeschrieben werden, die bis zum 30. April 2008 das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Einschreibung sind die Steuernummer und die Sanktionsnummer des Kindes mitzubringen.

Ein schönes verinnerlichtes

Weihnachtsfest

und ein gesundes,

erfolgreiches Jahr 2007

wünscht allen Leserinnen
und Lesern die Dorfzeitung Schenna

Preise bei der Südtiroler Handwerker-Landesmeisterschaft



Daniel Staschitz (Mitte) erhielt die Goldmedaille in der Sparte Goldschmiede, neben ihm der Silber- und Bronzemedallengewinner. Herzlichen Glückwunsch!



Glückwunsch auch dem Bronzemedallengewinner Alois Pircher (links) aus Schenna in der Kategorie Installateure für Heizung und sanitäre Anlagen, der mit dem Gold- und dem Silbermedallengewinner (neben ihm) ebenfalls an der Weltmeisterschaft in Japan teilnehmen darf

Die vom Landeshandwerkerverband und dem Amt für Berufsbildung an drei Tagen im November bestens organisierte Südtiroler Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie zeigte spannende Wettbewerbe in 34 Berufssparten. Die rund 300 Teilnehmer (darunter ein Drittel Frauen) konnten vor der Jury und einem großen Publikum, vor allem auch von Mittel- und Oberschülern ihr Können zeigen. Am 25. November fand dann in Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Wirtschaft, die Prämie-

rung der jeweils drei Besten in jeder Berufssparte statt. Erfreulicherweise war unter den Gewinnern auch Daniel Staschitz, der im Gold- und Silberschmiedehandwerk als Bester hervorging. Alois Pircher aus Schenna, beschäftigt bei der Firma Luis Egger, erhielt bei den Installateuren für Heizung und sanitäre Anlagen, den dritten Preis. Die jeweils drei Besten bei der Landesmeisterschaft bekamen eine Medaille und einen Geldpreis und dürfen an der Berufsweltmeisterschaft im November 2007 in Japan teilnehmen.

Elterntelefon unter der kostenlosen Rufnummer 800 892 829

Seit dem 1. Dezember können sich Eltern und Erzieher schnell, unbürokratisch und anonym Rat in Erziehungsfragen holen. Über das Elterntelefon werden auch Informationen über bestehende Hilfsangebote in Südtirol erteilt.

Angerufen werden kann täglich von Montag bis Samstag zwischen 10 und 12 Uhr sowie von Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr. Eltern können je nach Wunsch in deutscher beziehungsweise in italienischer Sprache beraten werden. Eltern und Erziehende können über die kostenlose Nummer 800 892 829 Antworten auf ganz allgemeine Fragen oder Hilfe im Krisenfall erhalten. Wenn Mütter oder Väter die Nummer des Elterntelefons wählen, antwortet ein Berater oder eine Beraterin, der oder die ein Hochschulstudium in Psychologie, Erziehungs- oder Sozialwissenschaften abgeschlossen hat, sowie eine mehrjährige Erfahrung in der Beratertätigkeit und Erfahrung in der Telefonberatung nachweist. Träger des Projektes sind der Ver-

ein „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“ und die Genossenschaft „Il Germoglio/Sonnenschein“. Für die einjährige Erprobungsphase hat die Landesregierung 300.000 Euro bereitgestellt. Das Elterntelefon zielt darauf ab, die elterlichen Kompetenzen zu stärken und die Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen. Der verständnisvolle und partnerschaftliche Umgang zwischen Kindern und Eltern soll ebenso gefördert werden wie der Dialog untereinander und die gewaltfreie Konfliktlösung in den Familien. Das Elterntelefon ist ein wesentlicher Mosaikstein der neuen Maßnahmen zur Stärkung von Familie, die vom Land Südtirol in der laufenden Legislaturperiode umgesetzt wurde.



Im Bild Familienfest der Pfarrgemeinde Schenna

Erfolgreiches Jahr 2006 für Franz Pföstl den besten Amateurgolfer Südtirols

Golf ist eine Sportart, die immer mehr Begeisterung findet, auch in Südtirol. Für alle Sportinteressierten ist Franz Pföstl, Metzgermeister in Schenna, kein Unbekannter. Fast wöchentlich steht sein Name in den Ergebnislisten der Golfturniere von Südtirol unter den Ersten. Und er beteiligt sich auch an Golfturnieren im Ausland. Nachstehend sind seine erfolgreichsten Turniere des Jahres 2006 angeführt.

Begonnen hat die Saison Anfang April auf Sardinien im Golf Club Is Molas mit den Italienmeisterschaften im Match Play System – Einer gegen Einen, wie beim Tennis. Teilnahmberechtigt waren die besten 64 Spieler Italiens. Leider ist er nach einer guten ersten Runde in der zweiten gegen die Nr. 3 am vorletzten Loch ausgeschieden.

Anfang Mai beteiligte er sich dann an der Qualifikation für die Italian Open, das wichtigste Profiturnier in Italien, das auch zur European Tour gehört. Es fand in Castel di Tolcinasco in der Nähe von Mailand statt. Mit einer guten Null-Runde kam er auf Platz 9, wobei sich nur die ersten drei Spieler qualifizierten.

Anfang Juli nahm Franz Pföstl an der Europameisterschaft der Mid Amateure (über 35 Jahre) in Luxemburg teil. An diesem Turnier beteiligten sich die besten Amateure aus ganz Europa. Mit Rang 22 war er bester Teilnehmer aus Italien. Anfang August startete er bei den internationalen Schweizer Meisterschaften und erklimm von 145 Teilnehmern den 71. Rang.

Bei den internationalen Italienmeisterschaften Mitte September, die im Golf Club

Villa d'Este in der Nähe von Mailand gespielt wurden und an denen sich 130 Spieler aus ganz Europa mit einem Handicap (Spielstärke eines Spielers) von 0,4 oder darunter beteiligten, belegte er den 78. Platz.

Seinen größten Erfolg feierte Franz Pföstl Mitte Oktober am Comersee im Golf Club Castel Conturbia bei den Italienmeisterschaften der Mid Amateure. Von den gemeldeten 145 Spielern durften 81 mitspielen. Nach hartem Kampf über drei Runden (3 Tage) konnte er nach einem Stechen die Italienmeisterschaft erringen.

Ende Oktober verteidigte er bei den Südtiroler Meisterschaften im Golf Club Passer den Titel zum dritten Mal in Folge mit einem Vorsprung von 14 Schlägen.

In Südtirol beteiligte sich Franz Pföstl an 36 Turnieren, von denen er 31 gewann.

Ein anderer Höhepunkt gelang ihm Ende Juli, als er sein Handicap zum ersten Mal unter Null bringen konnte. In Italien gibt es über 80.000 eingeschriebene Golfspieler, davon haben nur circa 30 ein Handicap unter Null.



Preiswatten im Gasthof Tannerhof



Am Preiswatten, das am Montag, 13. November, im Tannerhof in Schenna stattfand, beteiligten sich insgesamt 42 Paare, vorwiegend aus Schenna, aber auch aus anderen Orten des Burggrafenamtes und von weiter her. Mit dabei waren auch Pfarrer Hermann Senoner, Bürgermeister Luis Kröll und Landeshauptmann Luis Durnwalder, im Bild mit der Wirtsfamilie.

„Straße oder Strasse“ Die neue deutsche Rechtschreibung

Ein Kurs für Hausfrauen, Gastgewerbebetreibende, Akademiker, Schriftführer von Vereinen, Büroangestellte, Lehrer und alle Interessierten, organisiert vom Verein für Kultur und Heimatpflege Schenna.

Termine:

Montag, 15.1.2007, Donnerstag, 18.1.2007, Montag, 22.1.2007, Donnerstag, 25.1.2007 jeweils von 20.00 bis 21.30 Uhr

Anmeldung:

bis 10.1.2007 im Tourismusbüro Schenna, Tel. 0473 945669

Unkostenbeitrag: € 12.-

Telefonseelsorge unter Nr. 84000481

Die Telefonseelsorge ist ein Angebot als Lebens- und Krisenhilfe. Unter der Grünen Nummer 840 000 481 können täglich rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen (mit einer Auslösung aus ganz Südtirol) von Menschen, die Orientierung in persönlichen Fragen, Konflikten oder belastenden Situationen suchen, Ansprechpartner erreicht werden, die ihnen zuhören, sie ermutigen, informieren und versuchen ihnen Entscheidungshilfen zu geben. Die Telefonseelsorge ist ein Gemeinschaftsprojekt von Caritas und Südtiroler Vinzenzgemeinschaft.

Yoga-Kurs für alle Interessierten

Informationsabend: Donnerstag, 11.1.2007, um 20.00 Uhr in der Feuerwehrhalle Schenna. Mit den besten Wünschen für das Neue Jahr, Alex Parmeggiani - Tel. 334 9674035

← Franz Pföstl, der erfolgreichste Südtiroler Amateurgolfer

Die „Morandin“ Heilen mit Hausmitteln von Frau Veronica Morandi

Ältere Mitbürger können sich sicher noch gut daran erinnern, dass man bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts von Schenna, Obermais, Meran und Umgebung meist zur „Morandin“ um ein Heilmittel pilgerte, wenn jemand in der Familie erkrankt war. Frau Veronica Morandi wohnte auf dem Lochbauern-Gütl in der Nähe des Gasthofes Ofenbauer.

(Um 1970 hatte mir die Rastlmutter, Frau Elisabeth Kienzl geb. Alber († 1987), ein Rezeptbüchlein geliehen, in dem eine gewisse Frau Morandi aus Obermais (vom Lochbauernhof beim Schloss Klöffl) 102 Rezepte für Hausmittel gegen verschiedenste Krankheiten beschrieben und fein säuberlich alphabetisch nach Krankheiten geordnet aufgelistet hat. Ich begann alsbald, die Rezepte auf meiner kleinen mechanischen Schreibmaschine zu transkribieren. Dann aber verlangte die Rastlmutter das Büchlein zurück, obwohl ich erst 52 Rezepte (von ANGINA bis KNIESCHMERZEN) abgeschrieben hatte. Gott sei Dank gab es bereits erste Fotokopierverfahren mit so genanntem fotostatischem Papier. Also kopierte ich die restlichen Seiten des Büchleins und gab dasselbe der Rastlmutter dankend zurück.)

Laut Auskunft von Johannes Lochmann-Ofenbauer (Jahrgang 1909, + 2006) war Frau Morandi die außereheliche Tochter eines Maurers, der in Schenna beim Bau des Mausoleums für Erzherzog Johann von Österreich tätig war. Demnach müsste sie um 1860 geboren worden sein. Der Bau-Unternehmer

hat schließlich das Lochbauerngütl, das gerade zum Verkauf anstand, erstanden und es seiner Tochter vererbt. Diese hat später einen Herrn Morandi geheiratet, die Ehe blieb aber kinderlos. Frau Morandi starb um 1950 als über 80-Jährige und wurde auf dem Meraner Stadtfriedhof beerdigt. Als Nachbar nahm auch Johannes Lochmann mit seiner Gattin an der Beerdigung teil, sonst waren sehr wenige Beerdigungsteilnehmer da, erinnerte sich Johannes Lochmann – des Bekanntheitsgrades der Heilkundlerin wegen hatte man eigentlich viele Menschen erwartet.

Laut Hans Vetter, einem weiteren Nachbarn des Lochbauerngütls, trug Frau Morandi den Rufnamen Veronika, jedenfalls hat ihr Mann sie immer Vroni gerufen. Der Ehemann hieß Engelbert Morandi. Eine Ziehtochter könnte vielleicht noch am Leben sein. Diese hatte einen Schweizer geheiratet, der in Obermais öfters als Saltner diente. Ein Bruder von Engelbert Morandi soll Helmut oder Herbert heißen haben und ein bekannter Ziehharmonikaspieler gewesen sein. Hans Vetter meinte, dass Frau Morandi um 1960 gestorben sein könnte.

Mit diesen Angaben wurde ich schließlich im Meldeamt von Meran vorstellig und dank einer sehr zuvorkommenden und hilfsbereiten Beamtin auch fündig.

Im Meldeamtsarchiv der Gemeinde Meran scheint Frau Morandi als Marcandella oder Verdorfer Veronica, geb. am 28. Juli 1868 in

Schenna, auf. Ihr Vater hieß Marco und ihre Mutter war eine Verdorfer Maria. Auf einem ihrer Rezeptbüchlein aus dem Jahre 1954, das Annemarie Pföstl geb. Innerhofer (†2006) in Verwahrung hatte, ist zum Geburtsdatum noch vermerkt: „geb. 28. Juli 1868 in Schönna im Tennen-Häusl“. Am 27. November 1893 verehelichte sich Veronica Marcandella in Untermais mit dem aus Castelfondo am Nonsberg stammenden Engelberto Morandi, der am 12. Jänner 1865 geboren worden war. Die Ehe blieb kinderlos. Engelbert Morandi verstarb am 14. Mai 1941, seine Frau Veronika am 15. Februar 1959, beide sind in Meran bestattet. Laut Taufbuch des Pfarramtes von Schenna ist Veronika Verdorfer am 28. Juli 1868 von Kooperator Joseph v. Guggenberger getauft worden und wurde später von ihrem leiblichen Vater Marcus Marcandella, Steinmetz aus Pove im Bezirk Bassano, als Kind angenommen. Sicher war Letzterer damals beim Bau des Mausoleums in Schenna beschäftigt, wie Johannes Lochmann-Ofenbauer sich noch richtig erinnert hatte. Die Grabstätte der Familie Morandi auf dem Stadtfriedhof von Meran wurde im Jahre 1999 aufgelassen, weil sich lange Zeit niemand mehr darum gekümmert hatte.

Solch interessante Rezepte mit Hausmitteln von Frau Morandi veröffentlichen wir nebenstehend und in der Folge in unserer Dorfzeitung. Ob sie oft oder meist gewirkt haben, lässt sich heute kaum mehr nachprüfen, zur Anwendung können die meisten heute kaum mehr empfohlen werden, allein schon wegen der Einnahme von zu viel „Hochprozentigem“.

Walter Innerhofer

Heilmittel nach Frau Morandi

ANGINA

Man mache aus Lehm und Essig einen Brei, gebe etwas Arnikatinktur dazu und mache damit Umschläge auf den Hals. Die Umschläge sind zu wiederholen bis zur vollständigen Heilung.



Knoblauch

ARTERIEN-Verkalkung

Man zerdrücke eine Rübe Knoblauch, gebe $\frac{1}{4}$ Liter Brantwein dazu, lasse es zwei Tage in der Sonne oder an einem warmen Orte stehen und decke nur mit einem Pappendeckel zu. Von der so zubereiteten Arznei nehme man jeden Tag ein halbes Stamperl, eine Stunde vor dem Frühstück.

ASTHMA

I. Man gebe 5 Gramm Aloe in ein Achtel Liter Schnaps, lasse es über Nacht stehen und nehme dann morgens und abends einen Löffel davon. Die Arznei löst den Schleim und die Atembeschwerden bleiben aus.

II. Man setze eine Handvoll Speick in einem Viertel Liter Schnaps an und nehme davon um 9 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags einen Löffel.

Schenner Gschichtn derzählt und auschriebn

Der Metzner Hias- ein vielseitiger Handwerker

Der Metzner Hias, Matthias Gögele, wurde 1901 am Metznerhof in Labers geboren und starb 1977 in Meran. Er war mit einer Schennerin, der Locher Moidl verheiratet und hatte zwei Töchter. Eigentlich war er Sagschneider und betrieb seine Säge in der Naif, wo er auch sein Wohnhaus an der Gemeindegrenze zwischen Meran und Schenna hatte.

Als Sagmeister und Sagfeiler hatte er viel zu tun, denn vor allem aus den nahe gelegenen Orten Schenna, Labers, Hafling und Mais brachten ihm immer wieder Bauern Blochsägen, Schweizer Sägen, Band- und Kreissägen zum Feilen. Ebenso gewissenhaft und präzise besorgte er das Schneiden von Rundholz für Neubauten, Schuppen- und Stadelbauten für die Bauern. Seine Säge funktionierte mit Wasserantrieb aus dem Naifbach. Bei Wassermangel im Winter benötigte er Elektromotoren. Vor dem Sägewerk

hatte er einen großen Lagerplatz mit Rundholz verschiedener Länge und betonte seinen vielen bäuerlichen Kunden gegenüber immer wieder, wie viele „Plummen“ (Holzstapel) er zu verarbeiten hatte.

Dass er aber in Schenna und in den anderen genannten umliegenden Orten eine bekannte Persönlichkeit war, lag nicht nur an den an ihm geschätzten guten Sägewerkarbeiten. Vielmehr war der Metzner Hias ein Alleskönner, ein vielseitiges Genie, der immer wieder auf die Bauernhöfe zum Reparieren geholt wurde. So konnte er alte verrostete Leitungen reparieren und kannte sich bei Elektromotoren aus wie kein anderer. Dresch- und „Gsout“- (Futterschneid-) Maschinen brachte er ebenso wieder „in Gang“ wie Leiter- und Gummiwagen. Er lötete Haushaltsgeräte, Pfannen und Kannen, und brachte selbst Schwarzwalduhren wieder zum Ticken. So



Der Metzner Hias, wie ihn viele ältere Schenner noch in Erinnerung haben

machte er auch viele Gänge zu den Höfen von Schenna, wo sich die ältere Generation noch gut an ihn erinnern kann. Er machte diese „Außendienste“ gerne, denn anschließend an die Reparatur gab es stets eine gute Marende und der Metzner Hias war ein sehr unterhaltbarer Mensch, aber auch ein guter Zuhörer. Immer sah man ihn mit seiner Pfeife im Mund, die er, wie seine resolute, aber herzensgute Moidl sagte, „kaum beim Essen und Schlafen aus dem Mund nahm“. Seine Frau unterstützte und bewunderte die Tüchtigkeit und den Arbeitsgeist ihres Mannes. Natürlich gab es auch sehr heitere Begebenheiten mit dem Metzner Hias, der in einem gewissen Sinne ein „Original“ war. Besonders viel wurde er auf dem nahen Goyenhof gebraucht, weshalb Sepp Innerhofer einige lustige Geschichten von ihm zu erzählen weiß.

So wurde er öfters bei einem Stromausfall im Stall oder im Hauskeller nach Goyen gerufen. Der Goyen Sepp führte ihn hinter den Stadel, wo in einer Mauernische alle Sicherungen für Licht- und Kraftstrom untergebracht

waren. Er schraubte die Sicherungen heraus und fuhr mit dem Zeigefinger zur Öffnung hin – zuckte ein wenig zurück und sagte ganz lakonisch: „Joa, do war nou Strom!“ (Wie der Sepp später von anderen Schenner Bauern erfuhr, machte er überall die „Stromprobe“ händisch!) Auf diese Weise reparierte der eigenartige „Elektriker“ fachmännisch die Schäden in Haus, Keller und Stall, bis alles wieder voll funktionierte.

Einmal musste er die Dreschmaschine wieder in Gang bringen. Nach der Reparatur sagte er verschmitzt lächelnd: „Beim Korndreschen müsst ihr einen faulen Mann zum Einlassen der Korngarben hinstellen, dann hält die Maschine länger.“ Und erklärte dies so, dass beim zu schnellen Hineinschieben der Garben die Dreschtrommel blockiere (bevor auch die Dreschmaschinen mit Elektromotoren angetrieben wurden, wurden sie nämlich von starken Männern mit Hand bedient). Beim Reparieren einer Windmühle, mit der das Getreide gesäubert wurde, gab der Hias wiederum den Rat, das Treiben der Mühle einem „Gemütlichen“ zu überlassen, da beim zu schnellen Treiben mit dem Staub auch die Körner aus der Windmühle flögen.

Die Bauern bezahlten ihm die Reparaturarbeiten zwar meist, aber manchmal wurde er, wie er bitter bemerkte, nur mit einem „Vergelt's Gott“ heimgeschickt.

Während der Heuarbeit kam der Goyen Sepp einmal mit einem vom Sensenschieber abgebrochenen „Krickl“ in die Naif zum Sagschneider und hatte es eilig mit der Reparatur. Der Hias wollte ihn auf später vertrösten – da rief die Metzner Moidl vom nahen Wohnhaus, wo sie



Das Wohnhaus (rechts) und das lange schon nicht mehr in Betrieb stehende Sägewerk des Metzner Hias im Naifal an der Gemeindegrenze Meran-Schenna

das Gespräch mit angehört hatte: „Du mochscht ihm glei den Schieber, suscht konnsch in Essig in Noafboch entn houln!“ (Eigenbauessig und Wein bekam der Metzner Hias oft auf Goyen nach einer Reparatur mit). Was denn auch gleich Wirkung zeigte!

Eine lustige Geschichte erlebte der Zahnarzt Dr. Auffinger mit dem Hias, der diesen erst in späten Jahren erstmals wegen einem faulen Stockzahn in Anspruch nehmen musste. Etwas eigenartig wurde dem Hias zumute, als der Zahnarzt ihm sagte, dass der Zahn gezogen werden müsse. Dazu wolle er ihm eine Betäubungsspritze geben. Da sagte der Hias, ob aus Angst vor der Spritze oder weil sein Alleskönnertrieb erwachte: „Wenn man's Werkzeugu derzuë hatt', wurmen de Orbet schun selber a mochn können.“ Belustigt legte ihm der Zahnarzt die Zange aufs Tischchen, während er die Spritze aufziehen ging. Doch als er mit der Spritze wiederkehrte, sagte der Hias nur: „Sou, den hattn miër jëtz!“ und zeigte den ohne Betäubung selbst gezogenen Zahn. Der Erzählung dieses „Falles“ unter seinen Kollegen zu deren Erheiterung fügte Dr. Auffinger dann noch hinzu: „Und dann hatte der Mann noch die Frechheit mich zu fragen, was die ganze Arbeit denn koste.“ Den Hias aber schickte er mit den Worten nach Hause: „Es gibt halt noch harte Burschen bei uns!“

Gratulation dem Jahrgang 1921!

In der Gratulation für die 85jährigen Schennerinnen und Schenner, die am 22. Oktober gemeinsam Geburtstag gefeiert haben, sind in unserer November-Nummer zwei Namensfehler unterlaufen, wofür wir um Nachsicht ersuchen. Wir gratulieren nochmals herzlich und wünschen weitere gesunde Jahre; die (richtigen) Namen geben wir nachfolgend wieder (v.l.n.r.): Barbara Walzl, Rosa Steiner Kralik (Haashof), Alois Ennemoser (Weger in Verdins), Rosa Öttl, Johann Daprà (Schmiedhans), Anna Dosser (Nunnemair), Elisabeth Pföstl Wieser (Hartlmüller), Josef Stimpfl (Tommele), Maria Kaufmann Dosser (Farmer) Regina Rinner, Alois Mössl (Penser Luis)



In eigener Sache:

Dank und Bitte

Am Ende eines Kalenderjahres hält auch die Dorfzeitung Rückschau auf die 12 Ausgaben der Dorfzeitung 2006 und eine Gästezeitung. Da ist einmal zu bemerken, dass die Monatszeitschrift umfangreicher geworden ist als in den Jahren auf mit durchschnittlich 16 Seiten. Das ist einerseits auf verschiedene Beiträge der ständigen Mitarbeiter mit Blicken in die Vergangenheit unseres Dorfes und seiner Menschen sowie Blicken über den Dorfrand hinaus zurückzuführen. Andererseits aber auch auf die auf unsere mehrmaligen Bitten hin reichhaltiger gewordenen Beiträge von verschiedenen Vereinen, Verbänden, Organisationen u.a., die die Gegenwartskronik vielfältiger und interessanter machen.

So rundet der Inhalt des Blattes das Dorfgeschehen gestern und heute ab und wohl fast jeder, ob jung, mittleren Alters oder älter, kann etwas für sich Interessantes finden. Deshalb möchten wir von der Dorfzeitung allen, besonders auch den Jugendlichen und den Vereinen danken, die uns 2006 mit Beiträgen schriftlich oder per E-Mail (Adresse im Impressum) beliefert haben, und hoffen auch in Zukunft auf viel gute Zusammenarbeit. Letzter Abgabetermin ist weiterhin jeweils der 1. Samstag im Monat. Den Beiträgen werden auch immer häufiger Bilder beigegeben, die das beschriebene Geschehen anschaulicher machen. Damit die Bilder jedoch auch für Außenstehende verständlich

Neuwaal-Konsortium sucht Pächter

Das Bodenkonsortium Neuwaal Schenna sucht einen Pächter/eine Pächterin für die Waalerhütte (Buschenschankklienzen). Interessierte können sich beim Obmann Hans Gögele

(Tel. 339 4675851) oder bei einem Ausschussmitglied melden.

werden, ersuchen wir immer um Beschriftung der Fotos. Was die Berichte selbst angeht, hätten wir die Bitte, dass sie nicht in der 1. Person (Ich- oder Wir-Form) abgefasst werden, sondern in der 3. Person, da in der Ich-Form nur die Zeitung selbst oder höchstens wir Schenner, aber nicht eine Gruppe, ein Verein, ein Einzelner gemeint sein können.

Zum Schluss noch ein besonderer Dank der Dorfzeitung an die Gemeinde und an die Raiffeisenkasse für die Finanzierung der natürlich auch teurer gewordenen Zeitung, die somit weiterhin ohne Inserat kostenlos an alle Schenner Familien und an auswärtige, heimatferne Leser geschickt werden kann.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
- Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
- Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion:

Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungssartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen